

Auf dem Weg durch die Schulen

Aufnahmeverfahren

Übertrittsmöglichkeiten

Weiterbildungswege

ab der fünften Primarschulstufe



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1. Das Übertrittsverfahren von der Primarschule in die Sekundarschule	6
2. Die Sekundarschulen in Liechtenstein	8
Die Oberschule	9
Die Realschule	11
Das Gymnasium	13
Vorbereitung auf den Übertritt nach der Sekundarstufe I	15
Übersicht über die Anforderungskriterien für die Ober-, Realschule und Gymnasium	
3. Übertrittsmöglichkeiten auf der Sekundarstufe	16
Von der Oberschule in die Realschule und von der Realschule ins Gymnasium	16
Vom Gymnasium in die Realschule und von der Realschule in die Oberschule	17
Der Übertritt auf der Sekundarstufe im Verlauf eines Schuljahres	18
Der Übertritt ins Oberstufengymnasium	19
4. Weiterführende Ausbildungen in Liechtenstein, der Schweiz und Österreich nach der Realschule und der Oberschule	22
Das Freiwillige 10. Schuljahr	23
Die Berufsmittelschule	26
Die weiterführenden Ausbildungen im Überblick	29

Schulentwicklung - Entscheidungen für die Zukunft treffen

Die Schule befindet sich in stetigem Wandel. Die heutigen jungen Menschen stellen sich auf ein lebenslanges Lernen ein. Eine gute und der Persönlichkeit förderliche Ausbildung ist Grundlage für eine optimale berufliche Entwicklung.

Die Entscheidung für die „richtige“ Schule bekommt dabei einen immer höheren Stellenwert. „Richtig“ ist eine Schule dann, wenn sie dem individuellen Lern-, Sozial- und Arbeitsverhalten der Schülerin bzw. des Schülers so gut wie möglich entsprechen kann. Die Motivation, zu lernen und sich weiterzubilden, ist dann am grössten, wenn sich die Lernenden wohl fühlen.

Im Verlaufe des Lebens stehen immer wieder wichtige Entscheidungen an; Entscheidungen für die eine oder andere Schulart können Weichensteller für die Zukunft sein.

Mehr Durchlässigkeit bietet mehr Wege

Mit der „Verordnung über die Aufnahme in die sowie die Promotion und den Übertritt auf der Sekundarstufe I“¹ wurden Grundlagen für vielfältigere Übertrittsmöglichkeiten geschaffen. Ebenfalls wurde das Aufnahmeverfahren klarer geregelt, um in Zweifelsfällen besser reagieren zu können.

¹ www.gesetze.li (LR 411.531.1)

² Unter Sekundarstufe I werden alle Schulen, die nach der Primarschule besucht werden können, verstanden. Diese werden im hinteren Teil der Broschüre vorgestellt.

Attraktive berufsvorbereitende und berufsbegleitende Ausbildungen nach der Sekundarschule

Mit dem in vier Schwerpunkten gestalteten 10. Schuljahr und der berufsbegleitenden Berufsmittelschule in Vaduz bieten sich für Schulabgängerinnen und -abgänger oder für junge Menschen mit abgeschlossener Lehre attraktive Möglichkeiten für die Weiterbildung.

Des Weiteren stehen die fünf Profile, die am Liechtensteinischen Gymnasium 2001 erstmals angeboten wurden, auch den Absolventinnen und Absolventen der 3. und 4. Klassen der Realschule offen.

So öffnen sich für Real- und auch Oberschülerinnen und Oberschüler neben den in der Schweiz und in Österreich angebotenen weiterführenden Schulen auch in Liechtenstein Türen zur weiteren Ausbildung.

In dieser Broschüre werden das Aufnahmeverfahren und die Übertrittsmöglichkeiten zusammenfassend erklärt und anhand von grafischen Darstellungen und Übersichten die verschiedenen Schulwege aufgezeigt.

Die Broschüre stellt sämtliche öffentlichen Schularten ab der Sekundarstufe I² vor und informiert über die jeweiligen Aufnahmevoraussetzungen.

Sie richtet sich an Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und alle, die über Wege und Zugänge im liechtensteinischen Schulwesen auf dem Laufenden sein wollen.

Schulamt des Fürstentum Liechtenstein

1. Das Übertrittsverfahren von der Primarschule in die Sekundarstufe

Umfassende und ganzheitliche Beurteilung

Während fünf Jahren besuchen die Kinder gemeinsam die Primarschule. Die Lehrpersonen beobachten, fördern und beurteilen das einzelne Kind und geben ihm und den Eltern immer wieder Rückmeldungen. Bestandteil der Rückmeldungen ist auch das Lern-, Sozial- und Arbeitsverhalten.

Regelmässige Lernkontrollen, umfassende Prüfungen und standardisierte Tests in einzelnen Fächern stellen den Leistungsstand des Kindes fest.

Durch verschiedene Rückmeldemöglichkeiten lernt das Kind auch, sich selbst zu beurteilen.

In der fünften Schulstufe stellt sich für die Lehrpersonen und Eltern die Frage, welche Sekundarschulart dem einzelnen Kind am ehesten entspricht. Das Kind soll weder unter- noch überfordert sein, seine Begabungen und Neigungen sollen gefördert werden, und es soll bei der Bewältigung allfälliger Schulschwierigkeiten unterstützt werden.

Verfahren

Die Klassenlehrperson empfiehlt auf der Grundlage der Schülerbeurteilung mit Blick auf die fachspezifischen Kriterien für Deutsch und Mathematik sowie die Kriterien für das Lern- und Arbeitsverhalten das Kind für eine bestimmte Schulart; die Eltern teilen der Lehrperson ihren Zuteilungswunsch mit.

Sofern sich Eltern und Lehrperson einig sind, geben sie gemeinsam die im Zuweisungsgespräch erarbeitete Stellungnahme zuhanden des Schulamtes ab. Kommen Eltern und Lehrperson nicht zu einer Einigung über die Zuweisung, kann das Kind eine Übertrittsprüfung ablegen. Über sämtliche Zuweisungen entscheidet schliesslich das Schulamt.

**Zeitplan der
Entscheidungsfindung
im 5. Schuljahr**

ab August
Schülerbeurteilung
mit Schwerpunkt auf den
fachspezifischen Kriterien
für Deutsch und
Mathematik sowie den
Kriterien für das Lern-
und Arbeitsverhalten

September / Oktober
Elterninformation über
das Übertrittsverfahren

Dezember
Angebot für Elterngespräch

März
Zuweisungsgespräch

April / Mai
Übertrittsprüfung bei
Uneinigkeit

Mai
Benachrichtigung über
die Zuweisung und Entscheidung

6

Beurteilungskriterien:

Arbeitsverhalten

Der Schüler / Die Schülerin

... arbeitet sorgfältig und systematisch und stellt Lernwege und Ergebnisse übersichtlich dar.

... arbeitet rasch und zielstrebig, konzentriert sich auf das Wesentliche und kommt zu richtigen Ergebnissen.

... zeigt bei schwierigen und umfangreichen Arbeiten Konzentration, Ausdauer und Durchhaltewillen.

... führt Arbeiten selbstständig aus und überprüft Arbeitswege und Ergebnisse erfolgreich.

... zeigt eine konstante Lern- und Arbeitsbereitschaft.

Lernverhalten

Der Schüler / Die Schülerin

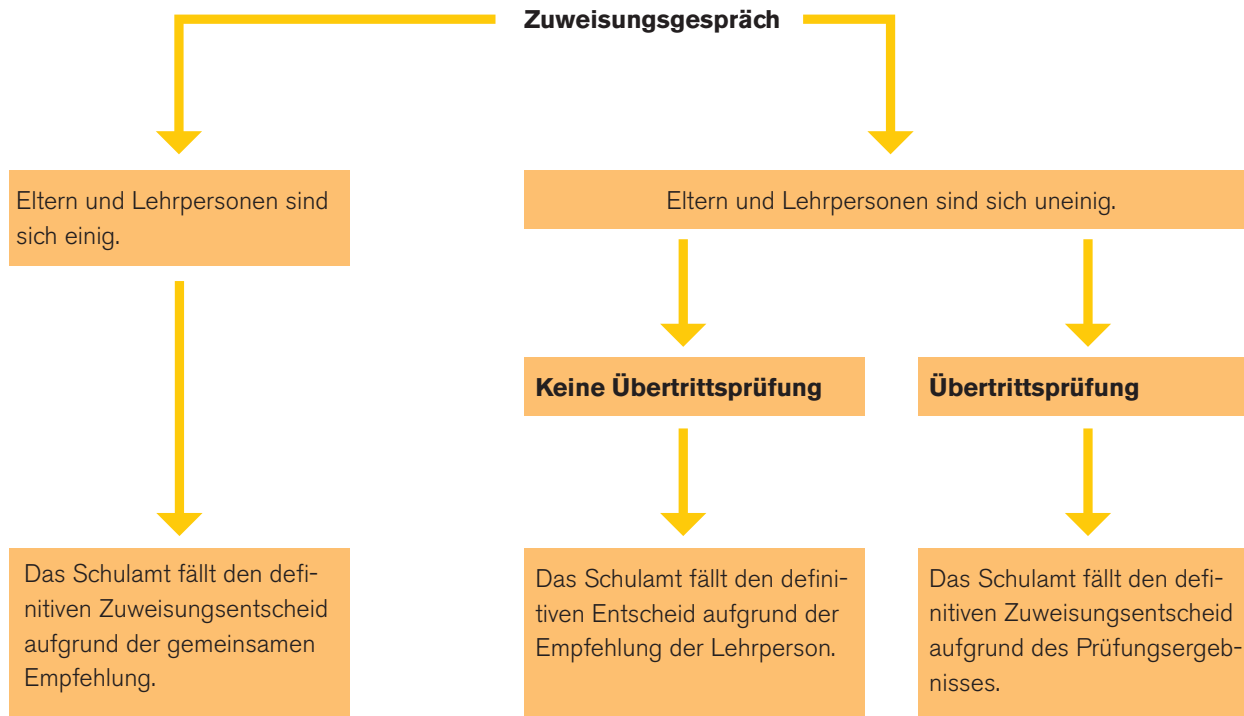
... zeichnet sich durch geistige Beweglichkeit, kreatives Denken und Kombinationsfähigkeit aus.

... begreift neue Lerninhalte schnell und erkennt bei komplexen Sachverhalten das Wesentliche.

... lernt leicht und kann Gelerntes auch nach längerer Zeit wieder abrufen und anwenden.

... argumentiert folgerichtig und erkennt Regelmässigkeiten, Strukturen und Muster.

... zeigt intellektuelle Neugier und geht Fragen und Problemen auf den Grund.



Fachspezifische Kriterien für Deutsch

Der Schüler / Die Schülerin

... liest sowohl vorbereitete wie unvorbereitete Texte gut, artikuliert, flüssig und sinngemäß.

... kann Gelesenes und Gehörtes wiedergeben, Verständnisfragen richtig beantworten und Aufträge ausführen.

... drückt sich mündlich und schriftlich gewandt, kreativ, folgerichtig und situationsgerecht aus.

... schreibt selbstverfasste Texte und unvorbereitete Diktate mit und ohne Zuhilfenahme des Wörterbuchs fehlerfrei.

... erkennt die bearbeiteten Regeln der Grammatik und wendet sie richtig an.

Fachspezifische Kriterien für Mathematik

Der Schüler / Die Schülerin

... hat ein Vorstellungsvermögen von Zahlen, kann sich im bekannten Zahlenraum sicher orientieren und Beziehungen erkennen und darstellen.

... ist im Kopfrechnen mit reinen Zahlen im bearbeiteten Zahlenraum in allen vier Grundoperationen schnell und sicher (Zahlenraum bis zu 100'000).

... ist in den bearbeiteten schriftlichen Rechenverfahren schnell und sicher (Addition mit mehreren Summanden, Subtraktion mit mehreren Subtrahenden, Multiplikation mit zweistelligem Faktor, Division durch zweistelligen Divisor mit und ohne Rest bis zu 1'000'000).

... erkennt Lösungswege in Sach- und Textaufgaben

und kann Aufgaben mathematisch darstellen und richtig lösen (mit mehreren Grundoperationen sowie Zwei- und Dreisätzen).

... schätzt und vergleicht Grössen, berechnet sie und wandelt sie richtig um (Umwandlung von Bruchteilen von Grössen, insbesondere in der Bruch- und Dezimalschreibweise).

2. Die Sekundarschulen in Liechtenstein

Das liechtensteinische Schulsystem bietet nach der fünften Schulstufe drei Schularten: die Oberschule, die Realschule und das Gymnasium.

Auf der Sekundarstufe gibt es zusätzlich die Sportschule. An der Sportschule werden Realschülerinnen und Realschüler, Oberschülerinnen und Oberschüler, Gymnasiastinnen und Gymnasiasten unterrichtet, welche entsprechende sportliche Qualifikationen aufweisen. Sie durchlaufen das normale Übertrittsverfahren auf der fünften Schulstufe und ein spezielles Verfahren, was die sportliche Eignung anbelangt. www.rsschaan.li

Mit ihrer je eigenen Ausrichtung und einem auf den Lehrplan abgestimmten Unterricht führen die Sekundarschulen die Kinder und Jugendlichen zu einer Entscheidung über die Berufswahl oder weitere schulische Bildungswege.

Nach den Richtwerten für die Zuweisung der Schüler und Schülerinnen gehen etwa 28 % der Kinder nach der fünften Klasse in die Oberschule, zirka 50 % in die Realschule und zirka 22 % ins Gymnasium. Bei der Zuweisung zu einer dieser Schularten muss es aber keineswegs bleiben. Es gibt auf der Sekundarstufe I viele Möglichkeiten, in eine andere Schule zu wechseln. Diese werden unter Punkt 3 in dieser Broschüre aufgeführt.

Die Oberschule

Aus Erfahrung zu Selbstvertrauen und Erfolg

Die Oberschule ist eine allgemein bildende Schule.

Sie bereitet die Schülerinnen und Schüler vor allem auf den Berufseinstieg vor. Darum ist es bei dieser Schulart besonders wichtig, die Bildung der Persönlichkeit und die allgemeine Lebensorientierung der Jugendlichen zu beachten und zu fördern. Nach der ersten, zweiten und vierten Klasse bestehen Übertrittsmöglichkeiten in die Realschule. Im Anschluss an das vierte Schuljahr stehen auf der einen Seite der Schritt ins Berufsleben (Berufslehre mit lehrbegleitenden Berufsschulen), aber auch die Möglichkeit, das Angebot an weiterführenden Schulen zu nutzen. Als Vorbereitung dazu hat sich das Freiwillige 10. Schuljahr bewährt.

Individuelle Förderung durch breites Fächerangebot

An der Oberschule wird ein vielfältiger und praxisnaher Unterricht angeboten, der sich an den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Dadurch wird das Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit gestärkt. Die Anforderungen der Gesellschaft und der Wirtschaft bilden dabei einen wichtigen Massstab. Beim Fächerangebot sind sich Realschule und Oberschule sehr ähnlich, werden sie doch nach demselben Lehrplan geführt. Der Unterricht der Oberschule baut vermehrt auf den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler auf. Durch verschiedene neue Lehrmethoden und Lernangebote werden die Schülerinnen und Schüler nach ihren speziellen Bedürfnissen und Begabungen gefördert und gefordert. Individuelle Lernprogramme helfen, den optimalen Einstieg in das Berufsleben zu finden.

In den vier obligatorischen Oberschuljahren erteilt mehrheitlich eine Klassenlehrperson den Unterricht. Fach- und Ergänzungslehrpersonen vervollständigen das Team. Auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und deren umfassende Information über den Lernfortschritt ihrer Kinder wird sehr viel Wert gelegt.

Die Schülerinnen und Schüler können in der 8. und in der neu gestalteten 9. Schulstufe aus einem breiten Angebot an Wahlfächern ein individuelles Profil zusammenstellen, das ihren Neigungen und Interessen entspricht. Am Ende der 3. Stufe steht ein obligatorisches Standortgespräch mit individuellen Zielvereinbarungen.

Auf eigenverantwortliches Lernen wird im Lernatelier grossen Wert gelegt.

Von der zweiten bis zur vierten Klasse werden Mathematik und Englisch in Leistungszügen (A und B) unterrichtet. In Mathematik besteht ab der 2. Stufe in jedem Semester die Möglichkeit, einen Realschulabschluss zu erreichen, der im Zeugnis vermerkt wird.

Um die Durchlässigkeit zu garantieren, werden in den Promotionsfächern Stütz- und Förderkurse angeboten. Parallel zu diesen Kursen erhalten die Lernenden in Studiumsstunden Hausaufgabenhilfe und generelle Lernbegleitung.

Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lern- und Entwicklungsbedingungen werden im Ergänzungsunterricht und in kleinen Lerngruppen individuell gestützt und gefördert.

Zusätzliche Unterstützung in der deutschen Sprache erhalten die fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler im Angebot „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ).

Alle drei Oberschulen bieten einmal pro Woche eine Schülernachbetreuung (Hausaufgabenhilfe, Stützunterricht, Beratung) an. Diese ist speziell auf die Bedürfnisse der Lehrlinge im ersten Lehrjahr ausgerichtet. So wird der Übergang von der Pflichtschule in die Berufsschule fließender gestaltet.

10

Oberschule

Die Schülerin/Der Schüler ...

... zeigt Interesse für das Praktische und auch für theoretische Inhalte.

... eignet sich Wissen gut an, wenn konkrete Zusammenhänge ersichtlich sind.

... kann einfachere Texte selbständig lesen, versteht den Inhalt und drückt sich mündlich und schriftlich verständlich aus.

... kann Gelerntes in Alltagssituationen anwenden.

... ist in der Lage, zu kombinieren und Regeln zu erarbeiten.

... ist verantwortungsbewusst und erfüllt klar umschriebene Arbeiten zuverlässig und sorgfältig.

... erfüllt Aufträge mit Lösungshilfen und gelegentlicher individueller Betreuung.

... ist bei der Erfüllung von Aufgaben lern-, leistungswillig und ausdauernd.

Die Realschule

Vorbereitung auf Berufslehren und das Oberstufengymnasium

Die Realschule ist eine herausfordernde Schule. Die Anforderungen nehmen ständig zu. Sie bereitet auf anspruchsvolle Berufslehren vor, aber auch auf das Oberstufengymnasium und auf die Berufsmaturitätsschulen.

Die fachliche Bildung steht gleichwertig neben der Entwicklung der Persönlichkeit des jungen Menschen.

Damit der Übergang von der Primar- in die Realschule für die Schülerinnen und Schüler besser gelingt und diese optimal betreut werden können, werden sie in der ersten und zweiten Klasse von möglichst wenig Lehrpersonen, in den Promotionsfächern in der Regel nur von zwei, unterrichtet.

Ab der zweiten oder dritten Schulstufe gibt es Leistungszüge (A und B), die in den Fächern Mathematik, Englisch und Französisch geführt werden. Die A-Züge haben gymnasiales Niveau. Die Schülerinnen und Schüler der Realschulen haben den Vorteil, sich in der dritten Stufe zwischen einem Weg zur Berufslehre und einem Übertritt in das Oberstufengymnasium entscheiden zu können. Während des zweiten Semesters der dritten Klasse findet eine intensive Standortbestimmung statt. Im Rahmen dieser Standortbestimmung wird festgelegt, ob die Schülerinnen und Schüler eine Lehre absolvieren oder in das Oberstufengymnasium übertreten werden. Die Anforderungen für alle in die Oberstufe des Gymnasiums übertretenden Schülerinnen und Schüler der Realschulen und des Untergymnasiums sind gleich hoch. Auf der dritten Stufe durchlaufen die Schülerinnen und Schüler des Unterstufengymnasiums und der Realschulen ein Verfahren für den Übertritt in die Oberstufe des Liechtensteinischen Gymnasiums (siehe Grafik S. 19). Den Schülerinnen und Schülern der Realschule stehen genauso wie den Schülerinnen und Schülern der Unterstufe des Gymnasiums alle fünf Maturitätsprofile offen.³

³ *Schülerinnen und Schüler, die definitiv in das Oberstufengymnasium übertreten und sich für Profile mit Latein interessieren, erhalten im zweiten Semester der dritten Klasse eine besondere Förderung.*

Die Schülerinnen und Schüler können auch nach der ersten, zweiten und dritten Stufe ohne Zeitverlust, nach der vierten Stufe mit Zeitverlust in das Gymnasium übertreten.

Nach der vierten Stufe eröffnen sich zudem vielfältige Möglichkeiten, weiterführende Schulen, wie zum Beispiel Berufsmaturitäts-, Wirtschafts- und Fachmittelschulen zu besuchen. Da in der Regel nur die Realschule sowohl auf die Berufsmaturitätsschulen als auch auf die Oberstufe des Gymnasiums vorbereitet, ist die Realschule eine Alternative zur gymnasialen Unterstufe. Als Vorbereitung auf künftige Berufsfelder besteht auch die Möglichkeit, einen der vier Schwerpunkte des zehnten Schuljahres zu besuchen.

12

Realschule

Die Schülerin/Der Schüler ...

... erbringt gute schulische Leistungen, lernt, auch wenn es sich um abstrakte Lerngegenstände handelt, leicht und hat ein gutes Gedächtnis.

... ist offen für Neues und interessiert sich für Zusammenhänge und Hintergründe.

... versteht Gelesenes und Gehörtes auch bei anspruchsvolleren Inhalten, drückt sich mündlich und schriftlich verständlich, folgerichtig und korrekt aus.

... begreift neue Lerninhalte schnell, kann bei komplexen Sachverhalten das Wesentliche erarbeiten und er-

kennt bei der Betrachtung verschiedener Dinge rasch Gemeinsamkeiten, Regeln und Zusammenhänge.

... ist beweglich im Denken und Kombinieren.

... arbeitet selbstständig, zielgerichtet, sorgfältig und systematisch.

... zeigt eine konstante Lern- und Arbeitsbereitschaft, stellt Lernwege und Ergebnisse übersichtlich dar und kommt zu richtigen Ergebnissen.

... konzentriert sich stark auf den Unterricht und nimmt aktiv daran teil, zeigt auch bei schwierigen und umfangreichen Arbeiten Ausdauer und Durchhaltewillen.

Das Gymnasium

Durch breite Bildung zu offenem Geist und wachem Urteil

Diese gymnasiale Langform baut auf der fünften Stufe der Primarschule auf und dauert sieben Jahre.

Das Liechtensteinische Gymnasium besteht aus einer Unter- und einer Oberstufe. Die Unterstufe dauert drei Jahre. Ihr Bildungsauftrag ist nicht losgelöst von dem der Oberstufe zu sehen. Der Fachunterricht ist schon in der Unterstufe auf wissenschaftliches Denken und Arbeiten ausgerichtet. Die gymnasiale Kurzform entspricht der vierjährigen Oberstufe, in der fünf Profile angeboten werden, welche die Schülerinnen und Schüler am Ende der Unterstufe entsprechend ihren Begabungen und Neigungen wählen:

- „Lingua“
- „Neue Sprachen“
- „Kunst, Musik und Pädagogik“
- „Wirtschaft und Recht“
- „Mathematik und Naturwissenschaften“

Die Wahl des Profils bedeutet keine Vorentscheidung für eine Studienrichtung. Alle Profile führen zu einer gleichwertigen Matura.

Für sprachlich besonders begabte und interessierte Schülerinnen und Schüler besteht seit dem Schuljahr 2010/11 in den Profilen „Lingua“ und „Neue Sprachen“ die Möglichkeit, eine bilinguale Matura zu erlangen. Für die Aufnahme müssen zusätzliche Leistungskriterien erfüllt sein. Die Fächer Mathematik, Geografie sowie Wirtschaft und Recht werden in englischer Sprache unterrichtet und geprüft.

Schülerinnen und Schüler, die in bestimmten Sportarten Leistungssport betreiben, haben seit August 2007 die Möglichkeit, die Sportschule an der gymnasialen Oberstufe des LG zu besuchen. Dafür gibt es definierte Kriterien. Die Sportschülerinnen und Sportschüler profitieren von schulischen Entlastungen zu Trainingszwecken und zusätzlichen Förder- und Stützstrukturen, um trainings- und wettkampfbedingte Defizite aufzuarbeiten.

Das Gymnasium führt die Schülerinnen und Schüler zur Hochschulreife. Die Schule vermittelt Werte, Fähigkeiten und eine breit gefächerte Allgemeinbildung und unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung sowie der Festigung ihrer Persönlichkeit. Sie fördert ihre Meinungsbildung in weltanschaulichen, ethischen und politischen Fragen wie auch die Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft. Ziel der gymnasialen Bildung ist es, den Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen grundlegende Kenntnisse zu vermitteln und ihre geistige Offenheit und Fähigkeit zum selbstständigen Urteilen zu fördern.

Gymnasium

Die Schülerin/Der Schüler ...

... erbringt ausgezeichnete schulische Leistungen, besitzt eine breit gefächerte Begabung, lernt leicht und hat ein sehr gutes Gedächtnis.

... zeigt intellektuelle Neugier und geht Fragen und Problemen auf den Grund.

... drückt sich sprachlich klar, gewandt und situationsgerecht aus.

... braucht keine Hilfe, um anspruchsvollen Gedankengängen zu folgen, sieht bei komplexen Sachverhalten das Wesentliche und erkennt bei der Betrachtung verschiedener Dinge rasch Gemeinsamkeiten, Regeln und Zusammenhänge.

... zeichnet sich durch geistige Beweglichkeit, kreatives Denken und Kombinationsfähigkeit aus.

... führt Arbeiten selbstständig und zielgerichtet aus und überprüft Arbeitswege und Ergebnisse erfolgreich.

... zeigt eine konstante Lern- und Arbeitsbereitschaft, arbeitet rasch, sorgfältig und systematisch, stellt Lernwege und Ergebnisse übersichtlich dar und kommt zu richtigen Ergebnissen.

... konzentriert sich stark auf den Unterricht und nimmt aktiv daran teil, zeigt auch bei schwierigen und umfangreichen Arbeiten Ausdauer und Durchhaltewillen.

Vorbereitung auf den Übertritt nach der Sekundarstufe I

Auf der 9. Schulstufe werden die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I optimal auf ihren Übertritt in eine Berufslehre oder eine weiterführende Schule vorbereitet. So wird einerseits die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern sowie zwischen Schule und Berufsberatung intensiviert; andererseits werden in der 9. Schulstufe Unterrichtsgefässe angeboten, um die Schülerinnen und Schüler individuell fördern zu können.

Massnahmen im Schuljahresablauf

8. Schulstufe	September bis Dezember	<ul style="list-style-type: none">• Eltern-Informationsveranstaltung zur Berufswahl• BIZ-Einführung• Individuelle Berufsberatung• Standard-Test (UP)
	Januar bis März	<ul style="list-style-type: none">• Schulhaussprechstunden der Berufsberatung• Stellwerk 8• Umfassende Standortbestimmung
	April/Mai	<ul style="list-style-type: none">• Standortgespräch mit Eltern• Zielsetzung für die 9. Schulstufe
9. Schulstufe	Ab August	<ul style="list-style-type: none">• Individuelle Förderung im Lernatelier• Besuch profilorientierter Wahlfächer• Lehrstellen-Bewerbungen• Vorbereitung Übertritt

Standard-Test (UP)

Letzter Vergleichstest in einer Reihe von unabhängigen Standard-Tests (Umfassende Prüfungen, UP's).

Stellwerk 8

Leistungsprofil in den Fächern Mathematik, Deutsch, Natur & Technik, Englisch und Französisch. Das eigene Leistungsprofil kann mit den Anforderungen verschiedener Berufe verglichen werden (Jobskills).

Standortbestimmung

Festhalten der momentanen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen als Vorbereitung auf das Standortgespräch. Dies umfasst:

- *Stellwerk-Profil*
- *Ergebnisse Standard-Test (UP)*
- *Selbst- und Fremdeinschätzung der Selbst- und Sozialkompetenz*
- *Momentane Berufswahlsituation*
- *Persönliche Zielsetzung des Schülers*

Standortgespräch

Gemeinsames Gespräch zwischen der Klassenlehrperson, dem Schüler und seinen Eltern mit den Themen Standortbestimmung, Berufswahlsituation und Zielsetzung für die 9. Schulstufe. Am Gymnasium wird ein obligatorisches Gespräch nur bei einem Schnitt unter 4,3 geführt.

Zielsetzung

Festlegen von individuellen Zielen für die 9. Schulstufe im Hinblick auf die geplante Berufslehre oder weiterführende Schule.

Lernatelier

Unterrichtsform, in der die Schülerinnen und Schüler an ihren individuellen Lernzielen arbeiten können.

Profilorientierte Wahlfächer

Wahlfachangebot der Schule, das auf bestimmte Berufsprofile zugeschnitten ist.

3. Übertrittsmöglichkeiten innerhalb der Sekundarschulen

Sich als Lernende/r wohl fühlen

Kinder und Jugendliche entwickeln sich unterschiedlich schnell und es kann immer wieder vorkommen, dass sich Einzelne unter- oder überfordert fühlen. In diesem Fall besteht die Möglichkeit, von den zahlreichen Übertrittsmöglichkeiten zu profitieren. Wichtig ist, dass sich die Lernenden wohl fühlen und dem eigenen Lernvermögen gemäss gefordert und gefördert werden können. Wer in eine der drei Sekundarschularten eintritt, muss keineswegs dort bleiben!

Von der Oberschule in die Realschule und von der Realschule ins Gymnasium

Für einen prüfungsfreien Übertritt brauchen die Schülerinnen und Schüler neben der Empfehlung der Klassenkonferenz⁴ einen Promotionsdurchschnitt von mindestens 5,0 und A-Vermerke in den Leistungszügen⁵. In der dritten Stufe können die Schülerinnen und Schüler der Realschule zu den gleichen Leistungsanforderungen wie die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums in die Oberstufe des Gymnasiums übertreten. Für den Übertritt in die Oberstufe des Gymnasiums ist die Empfehlung der Klassenkonferenz massgebend. (siehe Grafiken S. 19/20)

⁴ Die Klassenkonferenz ist die Zusammenkunft sämtlicher Lehrpersonen der betreffenden Klasse.

⁵ Ausnahmen im B-Zug möglich

Wird der Schüler bzw. die Schülerin nicht empfohlen, so kann er/sie eine Übertrittsprüfung ablegen.

Dies gilt für den Übertritt nach der 1. und 2. Stufe von der Oberschule in die Realschule und von der 1. und 2. Stufe der Realschule ins Gymnasium.

Für Oberschülerinnen und Oberschüler in der ersten Klasse gibt es zudem die Möglichkeit, ohne ein Jahr Verlust in die zweite Klasse Realschule einzutreten, wenn sie einen Promotionsdurchschnitt von mindestens 5,5 vorweisen können. Schülerinnen und Schüler der Oberschule mit sehr guter Leistungsfähigkeit können nach der vierten Stufe in die 4. Klasse der Realschule übertreten.

Vom Gymnasium in die Realschule und von der Realschule in die Oberschule

Schülerinnen und Schüler, die über eine längere Zeit überfordert sind und die Lernziele nicht erreichen, können vom Gymnasium in die Realschule oder von der Realschule in die Oberschule versetzt werden.

Für die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen ist dies sowohl Ende des ersten Semesters als auch Ende des zweiten Semesters möglich. In den zweiten und dritten Klassen können die Schülerinnen und Schüler Ende des zweiten Semesters umgeteilt werden. (siehe Grafik S. 21)

Der Übertritt auf der Sekundarschule im Verlauf eines Schuljahres

Schuljahresbeginn Die Eltern werden informiert über die Übertrittsbedingungen und Übertrittsmöglichkeiten.



Mitte Februar (nach dem 1. Zeugnis) Eine schriftliche Information geht an alle Eltern, die die Übertrittsmöglichkeiten mit sämtlichen Kriterien und Terminen für Prüfungen und Anträge zum Schulwechsel beinhaltet.



Frühjahr Die Klassenkonferenzen empfehlen die Schülerinnen und Schüler mit den entsprechenden Voraussetzungen für den Übertritt.

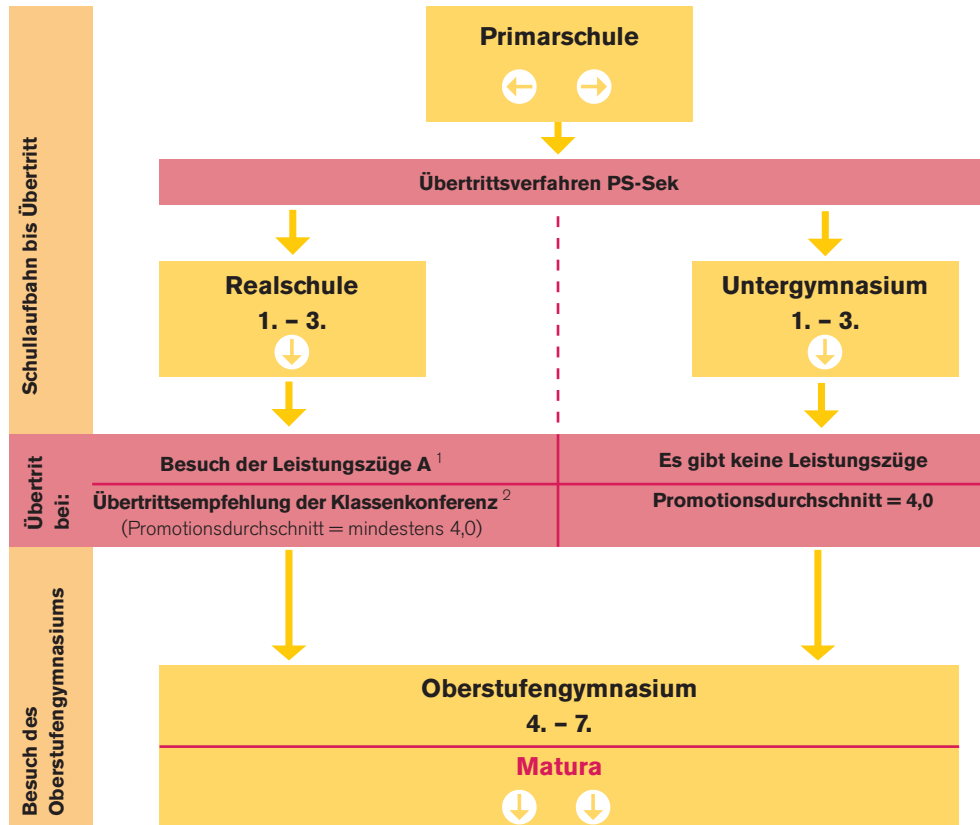


Mai Übertrittsprüfungen: Sie werden von einer Übertrittskommission vorbereitet und durchgeführt.
Das Schulamt entscheidet auf Antrag der Übertrittskommission, ob eine Übertrittsprüfung als bestanden gilt.



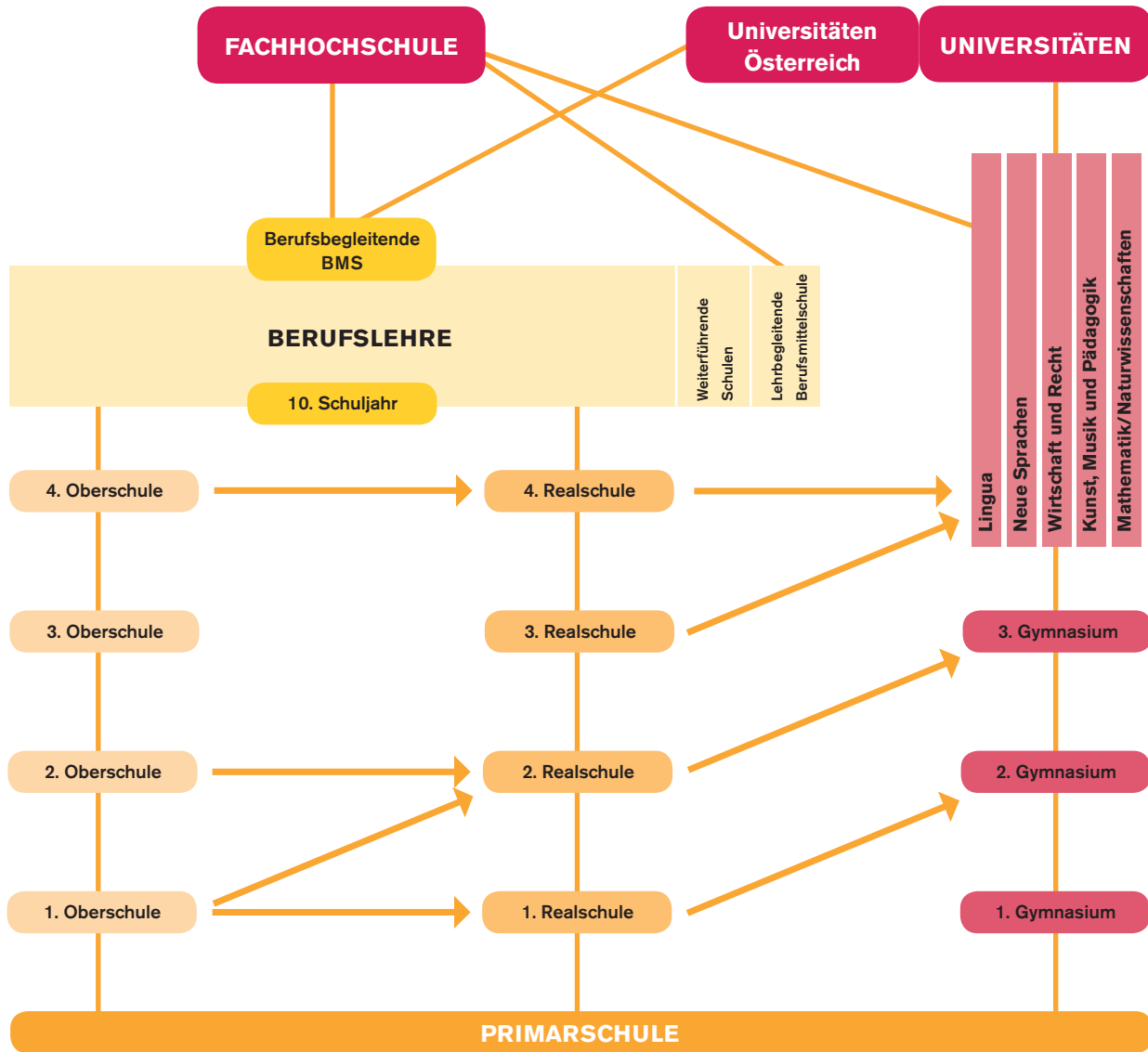
Antrag und Entscheid

Der Übertritt ins Oberstufengymnasium

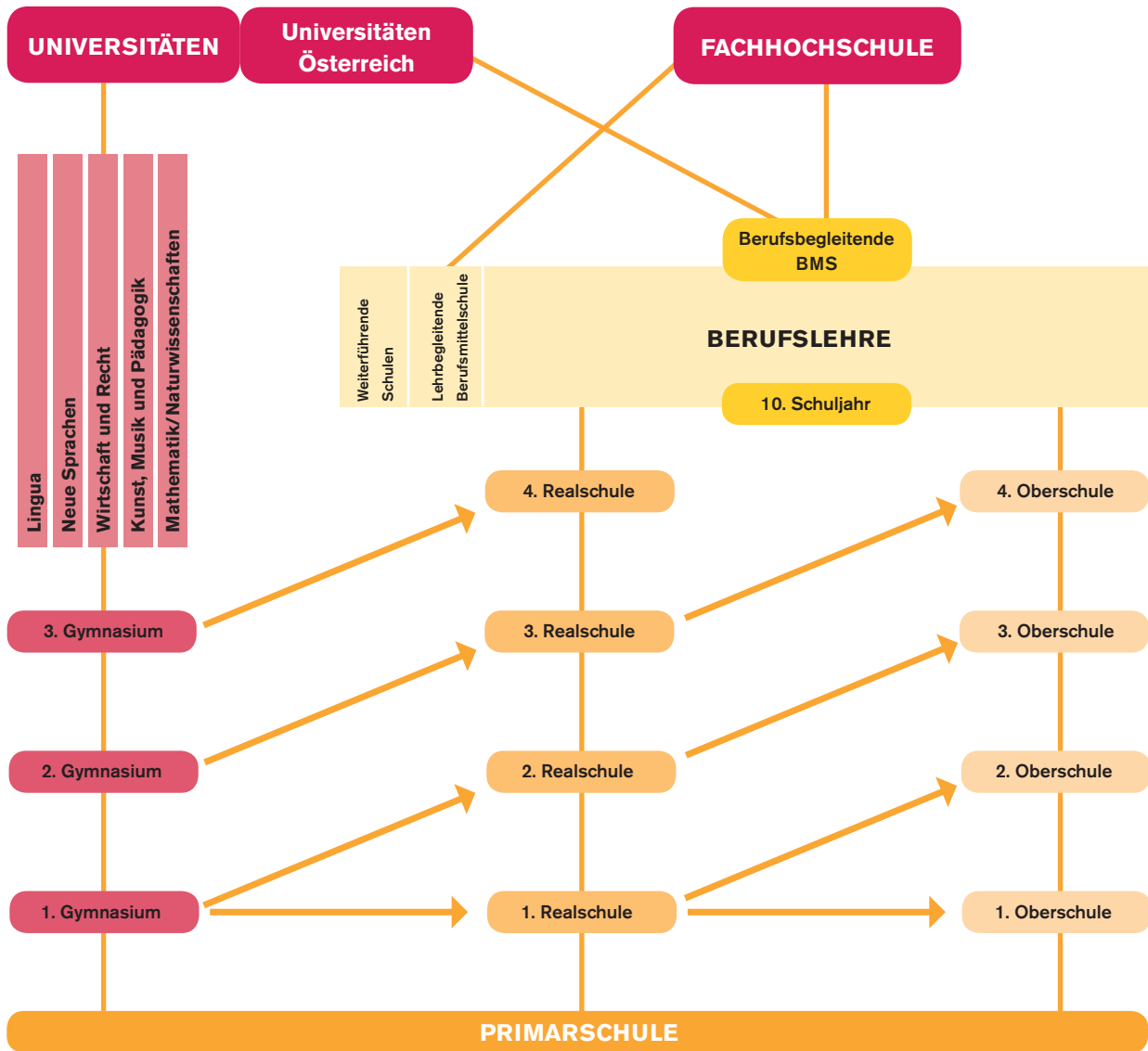


¹ Ausnahmen im B-Zug möglich

² ohne positive Empfehlung der Klassenkonferenz gibt es die Möglichkeit der Übertrittsprüfung



Bei entsprechenden Leistungen bestehen viele Möglichkeiten, von der Oberschule in die Realschule und von der Realschule ins Gymnasium überzutreten.



Bei Lernschwierigkeiten und stetiger Überforderung kann ein Schulwechsel vom Gymnasium in die Realschule und von der Realschule in die Oberschule unausweichlich sein.

4. Weiterführende Schulen und Ausbildungen nach der Realschule und der Oberschule in Liechtenstein, der Schweiz und Österreich

Breites Bildungsangebot vor und während der Berufsausbildung

Nach den neun obligatorischen Schuljahren können lernmotivierte Schülerinnen und Schüler von zahlreichen weiterbildenden Angeboten in Liechtenstein und den Nachbarstaaten profitieren. Es gibt lehrbegleitende Angebote und schulische Wege, die zum Teil auch lehrähnliche Komponenten beinhalten.

Voraussetzungen für eine definitive Aufnahme in weiterführende Schulen sind die bestandene Aufnahmeprüfung und für die Berufsmittelschulen ein abgeschlossener Lehrvertrag. Die berufsbegleitende Berufsmittelschule in Vaduz setzt nach der abgeschlossenen Berufslehre ein. Die Anforderungen für alle weiterführenden Schulen sind sehr hoch. Um eine Überforderung zu vermeiden, sollen nur Schülerinnen und Schüler zu den Aufnahmeprüfungen antreten, die eine reelle Chance haben, die Prüfung zu bestehen, und zusätzlich bereit sind, sich möglichst optimal vorzubereiten. Das Schulamt bietet eigens Förderkurse in Mathematik und Französisch für die Aufnahmeprüfungen an.

Schullaufbahnen mit weiteren Aussichten

Nach dem Abschluss einer Berufsmittelschule oder einer anderen weiterführenden Schule stehen weitere schulische und universitäre Wege offen.

Die Berufsmatura berechtigt die Abgängerinnen und Abgänger, in eine Fachhochschule überzutreten. Die Berufsmittelschule in Vaduz bietet ausserdem den Zugang zur Universität Liechtenstein und den österreichischen Universitäten. Wer in Österreich eine weiterführende Schule mit Maturaabschluss besucht hat, ist berechtigt, eine Universität zu besuchen.

Das Freiwillige 10. Schuljahr

Massgeschneiderte Lösungen für den Einstieg ins Berufsleben

Das Freiwillige 10. Schuljahr

- klärt Fragen rund um die Berufswahl
- fördert die Persönlichkeitsentwicklung und damit auch die Berufswahlreife
- vermittelt angepasste Lern- und Arbeitstechniken
- schafft die notwendigen Grundlagen für den Übertritt in die Berufslehre und in weiterführende Schulen
- ist ein attraktives Bildungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene

Das Freiwillige 10. Schuljahr bietet ein vielfältiges Angebot, das darauf abzielt, die Lernenden optimal auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten.

Dazu gehören...

- verschiedene Profilklassen - je nach Interessenlage und individuellem Leistungsvermögen
- ein breites Berufswahlprogramm in Zusammenarbeit mit Experten aus Wirtschaft und Berufsberatung
- intensives Bewerbungstraining und Unterstützung bei der Lehrstellensuche
- Vertiefung der Allgemeinbildung und Ausgleich von schulischen Defiziten
- individualisierende Lernformen
- Projekt- und Praxiswochen

Im 10. Schuljahr steht die Vorbereitung auf das künftige Berufsfeld im Zentrum. Die Jugendlichen sollen ihre Persönlichkeit in diesem Jahr eigenständig entfalten und ihre schulischen Kompetenzen erweitern können. Je nach den persönlichen Zielsetzungen, die im Aufnahme-

verfahren bzw. in der Einstiegsphase gründlich geklärt werden, stehen verschiedene Schwerpunkte und Profile zur Wahl:

Von der soliden praxisorientierten Ausbildung in Verbindung mit individueller Beratung und Förderung über die stark auf die Verbesserung der schulischen Kompetenz ausgerichteten Cyberclass- und Pro Lingua-Profile bis hin zur Vorbereitung auf anspruchsvolle Berufsausbildungen, weiterführende Schulen und Lehrgänge.

In den einzelnen Schwerpunkten werden folgende drei Grundpfeiler unterschiedlich gewichtet:

- gezielte Persönlichkeitsentwicklung
- persönliche Berufswahlvorbereitung
- erweiterte schulische Sachkompetenz

In allen Schwerpunkten besteht die Möglichkeit, verschiedene Zertifikate (z.B. KET, PET, ECDL) zu erlangen.

Das 10. Schuljahr ist eine transparente Schule. Jugendliche und Eltern wissen, was sie erwarten können, aber auch, was von ihnen erwartet wird. Die Lehrpersonen rechnen in der Folge mit engagierten Jugendlichen und einer entsprechenden Unterstützung durch die Erziehungsberechtigten.

Weitere Informationen unter: www.zsj.li

Profil schulische Perfektion	
Pro lingua	
<p>Profil Wirtschaft Erweiterung der schulischen Fähigkeiten auf hohem Niveau. Vorbereitung auf anspruchsvolle Berufsausbildungen im kaufmännischen (KV-M/E-Profil), sozialen und medizinischen Bereich.</p>	<p>Profil Technik Erweiterung der schulischen Fähigkeiten auf hohem Niveau. Vorbereitung auf anspruchsvolle handwerkliche und technische Berufsausbildungen (BMS ...).</p>
42 Schulwochen	
35 Wochen Unterricht	
7 Wochen Projekte/Arbeitseinsatz	

Profil schulische Perfektion	
Cyberclass	
<p>Profil Wirtschaft Erweiterung der schulischen Fähigkeiten. Vorbereitung auf KV-Berufe (B-Profil), soziale und medizinische Berufe.</p>	<p>Profil Technik Erweiterung der schulischen Fähigkeiten. Vorbereitung auf handwerkliche und technische Berufe.</p>
42 Schulwochen	
35 Wochen Unterricht	
7 Wochen Projekte/Arbeitseinsatz	

Profil Praxis	
Praxisjahr Competence	Praxisjahr intensiv
<p>„Zukunftsbrücke“ Lernen in Schule und Praxis. Individuelle Beratung und Förderung. Erweiterung der schulischen Sachkompetenz, gezielte Berufswahlvorbereitung und Persönlichkeitsentwicklung.</p>	<p>„Werkklasse“ Intensiver Praxisbezug in Berufspraktika, Arbeitseinsätzen und Projekten. Basislehrgänge in verschiedenen Bereichen (Holz, Metall, Textil, Kunsthandwerk). Erweiterung der schulischen Kompetenz.</p>
42 Schulwochen	42 Schulwochen
32 Wochen Unterricht	19 Wochen Unterricht
10 Wochen Kurse, Projekte und Arbeitseinsatz	23 Wochen Kurse, Projekte und Arbeitseinsatz

Die Berufsmittelschule (BMS)

Berufsmatura während der Lehre (BMS im Kanton St. Gallen)

Die Berufsmittelschulen im Kanton St. Gallen bieten Auszubildenden eine anspruchsvolle, der beruflichen und persönlichen Entwicklung dienende Bildung. Die Berufslehre dauert in der Regel drei bis vier Jahre, die BMS läuft parallel während drei Jahren (1.-3. Lehrjahr oder 2.-4. Lehrjahr). In dieser Zeit verbringen die Auszubildenden zwei aufeinander folgende Tage in der Woche in der Schule, die anderen Tage arbeiten sie im Betrieb. Die Ausbildung legt Wert auf den fächerübergreifenden Unterricht und erhebt den Anspruch, auch soziale und persönliche Kompetenzen zu entwickeln. Durch eine oder mehrere Projektarbeiten im Zuge der Ausbildung wird den Anforderungen an einen zeitgemässen und schüler- und schülerinnenzentrierten Unterricht entsprochen.

Berufsmatura - für innovative und motivierte Menschen

Die lehr- und berufsbegleitenden Berufsmaturitätsschulen entwickeln sich immer mehr als attraktive Alternative zur klassischen Matura. Der Königsweg zu diesen Schulen führt über die Realschulen, denn in der Regel absolvieren Realschülerinnen und Realschüler die Berufsmaturitätsschulen. Sie werden in der vierten Klasse Realschule in eigens dafür vorgesehenen Zeitgefässen speziell auf die Aufnahmeprüfungen und die Schulen vorbereitet. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums, die nach der vierten Klasse definitiv promoviert werden, können prüfungsfrei übertreten.

Ist die Berufsmittelschule erfolgreich abgeschlossen, so bekommen die Absolventinnen und Absolventen den Fähigkeitsausweis für den entsprechenden Berufszweig und ein Berufsmaturitätszeugnis. Die Berufsmatura berechtigt zum Zugang zu den schweizerischen Fachhochschulen.

Berufsmatura nach der Lehre (BMS Liechtenstein)

Nach Abschluss einer mindestens dreijährigen Lehre können Berufsleute an der BMS in Vaduz die Berufsmatura erwerben. Zwei Wege führen zu diesem Ziel - entweder ein zweijähriger berufsbegleitender Abendlehrgang oder ein einjähriger Vollzeitlehrgang.

Verschiedene Schwerpunkte

Entsprechend ihrer beruflichen Ausrichtung können sich die Studierenden für einen von fünf Schwerpunkten entscheiden. Die Schwerpunkte befassen sich mit folgenden Inhalten und umfassen 20% der Lektionen:

Technik:	Physik, Chemie, Biologie und Ökologie
Wirtschaft:	Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen und Rechtslehre
Gestalten:	Bildnerisches Gestalten, Visuelle Mediengestaltung
Informatik:	Computersysteme, Netzwerke, Datenbank- und Programmkonstruktion
Gesundheit und Soziales:	Medizin, Gesundheit, Sozialwissenschaften

Im Vollzeitlehrgang werden die beiden Schwerpunkte Technik und Wirtschaft angeboten. Am Abendlehrgang können alle Schwerpunkte besucht werden.

Am Abendlehrgang können die Grundlagen- und Schwerpunktfächer auch einzeln und modular belegt und mit einem Zertifikat abgeschlossen werden. Im modularen Lehrgang verlängert sich die Studienzzeit entsprechend der individuellen Zusammenstellung der Fächer.

Grundlagenfächer

80% der Lektionen werden in den Grundlagenfächern Mathematik, Deutsch, Englisch, Geschichte, Recht und Wirtschaft unterrichtet.

Zugang zu Fachhochschulen und Universitäten

Mit dem liechtensteinischen Berufsmaturitätszeugnis ist neben den schweizerischen Fachhochschulen auch der Zugang zur Universität Liechtenstein und zu den österreichischen Universitäten offen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.berufsmittelschule.li

Die weiterführenden Ausbildungen nach der Real- und Oberschule im Überblick

In der Schweiz und in Liechtenstein		In Österreich
lehrbegleitend Ziel: Berufsmatura	schulische Wege Ziel: Berufsmatura, Fachmittelschulabschluss, Fachmatura	schulische Wege Ziel: Österreichische Matura
Kaufmännische Berufsmaturitätsschule in Buchs Dauer: Drei Jahre www.bzbuchs.ch	Freiwilliges 10. Schuljahr in Vaduz Dauer: Ein Jahr www.zsj.li	Das Bundes-Oberstufen-Realgymnasium (BORG) Dauer: Vier Jahre www.gys.at
Technische Berufsmaturitätsschule in Buchs Dauer: Drei Jahre	Wirtschaftsmittelschule (WMS) mit Schwerpunkt Sprachen, Kantonsschule Sargans Dauer: Vier Jahre www.kantisargans.ch	Die Handelsakademie (HAK) Dauer: Fünf Jahre www.hak-feldkirch.ac.at
Gestalterische Berufsmaturitätsschule in St. Gallen www.gbssg.ch/berufsmaturitaet.html	Wirtschaftsmittelschule (WMI) mit Schwerpunkt Informatik in der Kantonsschule Sargans Dauer: Vier Jahre	Andere weiterführende Schulen im Anschluss an die 8. Schulstufe: www.bifo.at/pdf/Schulen.pdf
Gewerbliche Berufsmaturitätsschule in St. Gallen	Fachmittelschule in den Bereichen Gesundheit, Pädagogik, Soziales, Musik oder Gestalten Dauer: Drei Jahre (vier mit Fachmatura)	Polytechnische Schulen Kaufmännische Schulen Wirtschaftliche Schulen
Gesundheitlich/Soziale Berufsmaturitätsschule in St. Gallen	Oberstufe des liechtensteinischen Gymnasiums Dauer: Vier Jahre www.lg-vaduz.li	Technische Schulen Landwirtschaftliche Fachschule Hohenems Tourismusschulen Bludenz u. Bezau

Die Berufsmittelschule in Vaduz kann **berufsbegleitend** (vollzeitlich oder teilzeitlich) absolviert werden. Sie wird nach der abgeschlossenen Lehre besucht und dauert zwei Jahre (vier Abende pro Woche)

5. Adressen / Informationen

Schulamt
Europark
Postfach 684
Austrasse 79
9490 Vaduz
Tel. 236 67 70
www.sa.llv.li

Schulpsychologischer Dienst (SPD)
Post- und Verwaltungsgebäude
Landstrasse 190
9495 Triesen
Luciano Giampa, Tel. 236 63 97, luciano.giampa@sa.llv.li
Beat Manz, Tel. 236 67 80, beat.manz@sa.llv.li
Edith Rederer, Tel. 236 67 81, edith.rederer@sa.llv.li

Broschüre „Berufe in Liechtenstein“ des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung:
www.abb.llv.li

Impressum:
Herausgeber:
Schulamt des Fürstentum Liechtenstein, 2012
Redaktion:
Barbara Ospelt-Geiger
Gestaltung:
Atelier Cornelia Eberle, Eschen
Druck:
Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

